

Online-Andacht zum Himmelfahrtstag, 13.5.2021

Begrüßung: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch: Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. Johannes 12,32

Mit dem Spruch des Himmelfahrtstages aus dem Johannes-Evangelium grüße ich Sie zu unserer Online-Andacht am Himmelfahrtstag.

Es wäre schön gewesen, einen Familiengottesdienst auf unserem Dorfplatz in Elverdissen feiern zu können mit dem Posaunenchor und mit vielen ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern und mit einem fröhlichen Brunch, den die Familienarbeit des CVJM vorbereiten wollte. Leider ist das in diesen Tagen noch nicht zu verantworten. Ich hoffe aber, dass bald die Zahl der Erkrankten zurückgeht und wir wieder Gemeinschaft untereinander erleben dürfen.

Wir hören nun einen Psalm aus heutiger Zeit:

Clatscht in die Hände vor Freude, ihr Völker der Welt.
Denn die Angst vor der Zukunft ist überwunden.

Vergesst eure Sorgen und Nöte,
die kleinlichen Händel und Streitigkeiten lasst beiseite.

Wir haben einen Herrn, der uns frei macht.
Er zeigt unsern Wegen das Ziel und die Richtung.

Die Satten werden das Hungern lernen,
und die Armen werden reiche Ernte einbringen.

Er schafft den Ausgebeuteten Gerechtigkeit
und Friede den Opfern des Krieges.

Er ist der Herr und kein anderer,
auch die Zweifler werden lernen, mit ihm zu rechnen.

Ein brüchiges Leben kann er heilen,
und wo Mutlosigkeit herrscht, wird Hoffnung einziehen.

Verzweifelte fassen wieder Tritt,
und den Zerschlagenen wächst unerwartete Kraft zu.

Darum: Clatscht in die Hände vor Freude, ihr Völker der Welt. Denn die Angst vor der Zukunft ist überwunden.

Lesung der Himmelfahrtsgeschichte: Apg 1,3-5.8-11

Jesus zeigte sich den Aposteln nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern.

Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Kurzpredigt: Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde an den Bildschirmen!

Ein kurzer Abschnitt aus dem Epheserbrief soll heute unsere Gedanken leiten: Eph 1,20-23

Gott hat Christus von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Drei Begriffe spielen in diesem Abschnitt eine große Rolle: Christus, die Kirche und die Welt oder das All.

Die Welt – Wir alle sind Bestandteil dieser Welt. Wir leben in ihr, von ihr und mit ihr. Sie vermittelt uns Freude, so wie die erwachende Natur im Frühling: Die Natur, die Luft, das Rauschen der Blätter, die Farben der Blumen, das Singen der Vögel, meine Familie, Nachbarn und Freunde, die Gespräche – es sind so viele Dinge, die uns sehr viel bedeuten und uns große Freude bereiten.

Aber genauso gut sind wir in dieser Welt auch bedroht. Selten haben wir das so sehr gespürt wie in den Zeiten der Pandemie, die wir gerade erleben. Wir merken wie eng die Welt zusammengedrückt ist. Wir können nicht mehr sagen: Indien ist so weit weg und was mit den Menschen in Afrika geschieht, soll uns nicht weiter beschäftigen. Nein, wir leben in dieser Welt und die Probleme der Welt, wie Hunger, Krieg, Umweltzerstörung – das sind auch unsere Probleme.

Das ist die Welt, in der wir leben. Das ist die Welt, über die Christus herrscht in Ewigkeit. Christus ist in den Himmel aufgefahren, damit er der Herr der Welt sein kann in alle Ewigkeit.

Wenn das aber doch so ist, dann kann Christus doch alles Bedrohliche einfach vom Tisch wischen, oder reicht seine Macht dafür nicht aus? Wir alle erwischen uns bei dieser Frage – eigentlich ständig, wenn wir die Zeitung lesen. Reicht Jesu Macht nicht aus? Doch diese Frage ist gleichbedeutend mit der Forderung nach dem starken Mann, der die Probleme dieser Welt in den Griff bekommt, mit einfachen Worten und mit einfachen Rezepten. Insgeheim sehnen wir uns alle nach dieser heilen Welt, in der wir alle leben können, wo mir einer sagt, was zu tun ist. Wir wollen die paradiesischen Zustände Adam und Evas.

Jesus Christus herrscht als König, alles hat Gott unter die Füße Jesu getan. Doch dieser König ist ein Gekreuzigter, einer, der Leid erfahren hat, gestorben ist, kein unsterblicher, strahlender Held. Aber die Macht Jesu ist die Macht der Liebe, die nicht zwingt, die nicht Angst und Schrecken verbreitet, die verzeiht und vergibt, die auf den Fremden zugeht, sich nicht den Vorurteilen anderer beugt. Die Liebe Jesu befreit, sie engt nicht ein; sie lässt Leben zu und ist der Einspruch gegen den Tod. Die Liebe Jesu stirbt für uns, damit wir leben, trotz der Dunkelheiten und der niederdrückenden Dinge. Die Liebe Jesu knüppelt niemanden nieder, sondern verhilft zum aufrechten, charakterstarken Gang durch das Leben. Die Liebe Jesu überredet nicht, sie gibt keine Patentantworten, sie wischt nicht alles weg, um sich selbst dafür hinzustellen. Die Liebe überwindet Böses mit Gutem, sie überzeugt, sie wächst langsam wie eine Pflanze.

Alles hat Gott unter die Füße Jesu getan: wirklich alles, die guten und die bösen Dinge, die erfreulichen und die niederschmetternden.

Jesus Christus herrscht als König, er ist das Haupt der Welt, er ist aber auch Haupt der Kirche. Haupt von uns allen, konfessionsübergreifend. Wenn das so ist, dann kann das nicht bedeutungslos sein für die Kirche. Wer in der Kirche lebt, der lebt deshalb nicht hinterm Mond, sondern er hat in und mit der Kirche eine ganz wichtige Rolle in unserer heutigen vielschichtigen, pluralistischen Gesellschaft. Natürlich darf Kirche niemals herrschen, wie die Herrscher dieser Welt zu regieren pflegen. Wo die Kirche Zwang ausübt, Angst verbreitet, wo sie sich von anderen Interessen wie Macht und Prestige verführen lässt, dort verliert sie das Anrecht, Kirche, Leib Christi zu sein. Unsere Aufgabe als Kirche ist vielmehr, die christlichen Ideale und Werte, unsere Überzeugungen in Liebe zum Ausdruck zu bringen. Vorbildhaft muss unser Umgang untereinander sein. Kurz gesagt, wir haben unserem Herrn Jesus Christus

nachzufolgen in der frohen Gewissheit, dass er der Herr der Kirche und der Welt ist. Lassen Sie uns gemeinsam diesen Glauben lernen und leben, dann wächst diese Welt dem Friedensreich Jesu Christi entgegen. Amen.

Gebet: Allmächtiger Gott, Herr allen Lebens, wir danken Dir dafür, dass Du die Weite des Alls und die bewohnte Welt mit schöpferischer Kraft erfüllst und mit Deiner grenzenlosen Güte trägst.

Wir bitten Dich für die Christen aller Kirchen in der Welt: Lass sie nicht auf ihre eigene Kraft setzen, sondern auf Deine Macht trauen. Mach sie mutig, der Verherrlichung von Macht und Gewalt zu widerstehen und den Bedrohungen Deiner guten Schöpfung wirkungsvoll zu begegnen. Hilf, dass sie Deine Herrschaft in Anspruch nehmen und sie so glaubwürdige Zeugen Deines Wortes, Werkzeuge Deiner Liebe und ansteckende Helfer zur Freude an Deiner Herrlichkeit werden. Wir bitten Dich: Sei Du unser Herr!

Wir bitten Dich für unsere gefährdete und zerrissene Welt: Wehre allen Mächten, die sie zerstören, der Vermessenheit, der Herrschsucht, der Gier und dem Neid. Halte alle, die in Wissenschaft und Technik, in Wirtschaft und Politik arbeiten, bei ihrer Verantwortung für ein menschenwürdiges Leben fest. Wir bitten Dich: Sei Du unser Herr!

Wir bitten Dich für die Menschen, denen der Himmel verschlossen ist, deren Fragen unbeantwortet sind, deren Leben ihnen leer erscheint. Lass die Gebeugten wieder aufrecht gehen, den Engstirnigen nimm ihre Angst vor der Weite. Lass die Freudlosen Winke Deiner Freude an den Menschen wahrnehmen, die Zerstrittenen das erste Wort der Versöhnung wagen, die Leidenden nicht ins Nichts fallen, die Sterbenden eine Vorschau Deiner ewigen Herrlichkeit sehen. Wir bitten Dich: sei unser Herr!

Ewiger Gott, Du Vater der Liebe, erfülle uns und alles mit Kraft aus der Höhe und Freude an Deiner Herrschaft. Dich loben wir, Du ewiger Gott, der Du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser: Vater unser im Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen: Es segne und behüte euch Gott, der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.